



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Universitätsbibliothek Paderborn

## Geschichte der Baukunst

Kugler, Franz

Stuttgart, 1856

Akrae

**urn:nbn:de:hbz:466:1-30148**

der Untertheil der Hinterwand, die zwei dorische Halbsäulen zwischen Eckwandpfeilern hatte, vorhanden ist. — Reste von den Cellenmauern eines ebenfalls nur kleinen Tempels der Demeter.

Einige Reste tragen das charakteristische Gepräge der hellenischen Spätzeit und fallen somit bestimmt in die Epoche jener Nachblüthe Agrigents unter römischer Herrschaft. Vorzüglich bemerkenswerth sind unter diesen die Fragmente eines Tempels des Castor und Pollux, dorischer Art, mit weichen Zwischengliedern von zum Theil noch vorzüglich schöner Profilirung versehen. — Sodann die eines Tempels des Hephästos, die, bei minder schöner Einzelbildung, eine Mischung dorischen und ionischen Elementes verrathen. — Wiederum durch ihre weichen Gliederformen ausgezeichnet sind die Ueberbleibsel eines kleinen Heiligthums, des sogenannten Oratoriums des Phalaris, mit leichten Pilastern auf den Ecken, die eine attische Basis haben, dorischem Architrav, und ursprünglich, wie es scheint, mit einem Prostyl versehen, welches ionische Säulen gehabt haben dürfte. — Aehnliche Stylmischung und Formenbehandlung findet sich endlich an einem kleinen Monument von merkwürdiger Eigenthümlichkeit. Dies ist das sogenannte Grabmal des Theron,<sup>1</sup> ein viereckiger Bau von 13 Fuss Breite und etwa 27 F. Höhe. Er hat ein hohes, mit Fuss- und Deckgliedern versehenes Podest und einen Oberbau, an dessen Ecken Dreiviertel-Säulen vortreten. Das Ganze hat eine ziemlich stark ausgesprochene pyramidalische Neigung. Die Schäfte der Säulen sind dorisch, ihre Basen attisch, ihre Kapitäle ionisch (die letzteren schon ziemlich nach römischer Bildungsweise, während im Uebrigen in den Gliederungen noch immer griechisches Element vorwiegt); das Gebälk ist dorisch; das Kranzgesims fehlt. Zwischen den Säulen sind Blendthüren mit reichgegliederter Bekrönung angebracht. Die krönenden Gesimse haben die Form eines stark ausladenden Hohlleists.

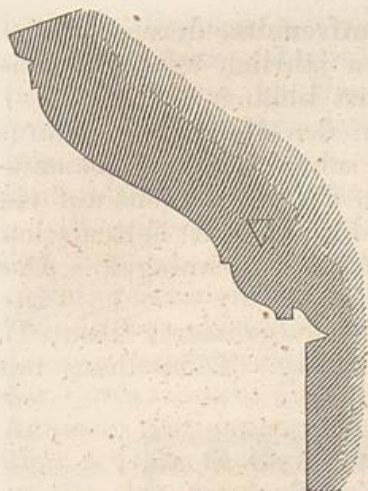
#### Akrae.

Bei dem heutigen Palazzolo, 6 Meilen von Syrakus. Kolonie von Syrakus.

Geringe Reste verschiedener architektonischer Anlagen der hellenischen Spät epoche, in geschmackvollster Durchbildung der in dieser Zeit vorherrschenden weichen Gliederformen.

Fragmente eines dorischen Säulengebäudes. Der Echinus mit einem Perlenstäbchen unter den fein profilirten Ringen. Die Triglyphen ornamentirt, mit einem Palmettenschmuck an dem

<sup>1</sup> Dem Theron, gestorben im J. 472 v. Chr., war in der That ein Grabdenkmal errichtet, aber von prächtiger Beschaffenheit. Die Benennung des oben besprochenen ist durchaus willkürlich.



Profil eines Kranzgesimses  
von Akrae.

Obertheil der Stege und mit Rundschil-  
den auf dem Kopfbande; das Kranzge-  
sims mit edler Wellenkrönung.

Zwei Theater, ein grösseres und ein  
kleines zu seiner Seite. Das letztere  
ohne Scene, wahrscheinlich ein Odeum.  
Aehnliche Gesimsreste von feinsten  
Durchbildung.

Mehrere Altäre und Grabdenkmäler,  
in deren Bekrönung die Formen des  
dorischen und ionischen Gebälkes (na-  
mentlich Triglyphen und Zahnschnitte)  
gemischt sind. Wiederum dieselbe Be-  
handlung der Glieder. Das oberste Krö-  
nungsglied häufig ein weich vorgeneigter  
Hohlleisten.

#### b. Grossgriechenland.

##### Metapont.

Am tarentinischen Meerbusen. Kolonie von Sybaris <sup>1</sup>.

Reste von der Säulenumgebung eines dorischen Peripteral-  
tempels, „Tavola dei paladini“ genannt. 15 Säulen noch auf-  
recht. In den Verhältnissen ein freier Adel; Säulenhöhe ungefähr  
= 5 Dm.; Zwischenweite =  $1\frac{3}{4}$  Dm. In der Behandlung der  
charakteristischen Details einiges Verwandte mit der älteren  
sicilisch dorischen Architektur. Der Echinus stark ausladend,  
in einer vollen, weich gebogenen Linie; nur zwei Ringe, welche  
unschön geradlinig geschnitten sind; unter diesen der Schaft in  
einer kehlenartigen Unterschneidung ansetzend, der Art, dass das  
Wechselverhältniss zwischen Kapitäl und Schaft beeinträchtigt  
erscheint. Wohl spätere Zeit des fünften Jahrhunderts.

Trümmer eines andern Tempels, „Chiesa di Sansone“ ge-  
nannt. Hier sehr merkwürdige Terracottafragmente eines Rinn-  
leisters und von der Bekleidung inneren (voraussetzlich aus Holz-  
werk bestehenden) Gebälkes. Weich edle Formen, ornamen-  
tistisch bemalt, in tiefen ernsten Farbentönen (roth, schwarz,  
gelb). Es scheint sich hierin ein Element alterthümlicher Be-  
handlungsweise kund zu geben.

Poseidopia, römisch: Paestum.

Kolonie von Sybaris. Seit dem vierten Jahrhundert unter  
samnitischer Herrschaft und mehr und mehr dem hellenischen

<sup>1</sup> Métaponte, par le Duc de Luynes.